

**„Was habe ich davon?
Was springt da für mich heraus?“
„Das brauche ich nicht. Mir geht
es doch gut!“ – und:
Die Krise der Sonntagsmesse heute**

Früher lebten die Menschen 45 / 50 Jahre – plus eine Ewigkeit. Heute leben sie 90 Jahre. Das ist wesentlich kürzer. Für die Menschen früherer Zeiten gehörte die Ewigkeit selbstverständlich zum Leben hinzu. Heute jedoch konzentrieren sich die Menschen auf die paar Jahrzehnte des irdischen Lebens, als sei dieses irdische Leben die letzte Gelegenheit: Nichts darf verpasst werden. Das Meiste und Beste muss aus den paar Jahrzehnten herausgepresst werden. Der Maßstab ist: Was habe ich davon? Was springt für mich dabei heraus – an Geld, an Erlebniswert, an Vergnügen? – Und dieses Lebensgefühl macht auch vor dem gläubigen Menschen, der noch die Ewigkeit mitdenkt, nicht Halt.

Vom 5. bis zum 9. Juni dieses Jahres findet hier in Köln der Nationale Eucharistische Kongress statt: Im Mittelpunkt aller Gespräche und Feiern dieser Tage steht die Eucharistie, die – wie das II. Vatikanische Konzil sagt – „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Leben ist“ (Konstitution über die Kirche Nr. 11).

Diese Feier der Eucharistie, die Feier der Sonntagsmesse, steckt in der Krise, genauer: in zwei Krisen: Die 1. Krise ist die Krise der schneller gewordenen Zeit, die ich am Beginn dieses Geistlichen Wortes beschrieben habe: „Was springt dabei für mich heraus?“

Im Gottesdienst aber steht eine ganz andere Sicht des Lebens im Mittelpunkt: Entscheidend ist hier nicht, was dabei für mich herausspringt, sondern dass die Treue



und Gegenwart Gottes in meinem Leben gefeiert wird. Nicht der Profit – in welcher Form auch immer – steht hier im Mittelpunkt, sondern ein Geschenk, eine Botschaft, die mir sagt, dass ich als geliebter Mensch leben darf. Im Gottesdienst ist nicht entscheidend, was ich habe, sondern was ich bin: nämlich ein Mensch, der von Gott jetzt und in alle Ewigkeit angenommen und getragen ist.

Die 2. Krise des Gottesdienstes heute ist die Krise der Machbarkeit: Als im Religionsunterricht gefragt wurde, ob in den Familien vor dem Essen gebetet werde, gab ein Schüler im 4. Schuljahr die Antwort: „Nein, das brauchen wir nicht, unsere Mutter kann gut kochen.“ Dieser Schüler drückte genau das aus, was viele sagen, warum sie nicht den Gottesdienst mitfeiern: „Das brauche ich nicht. Mir geht es doch gut!“

Gott, der Gottesdienst, das Gotteslob ist da überflüssig, wo nur noch das gilt, was ich selbst machen kann. Und wenn das gut klappt, wenn ich das gut mache – was soll da alles andere?

Im Gottesdienst dagegen feiern wir, was wir gar nicht machen können, weil es sich unserer Machbarkeit entzieht und uns nur geschenkt werden kann: nämlich die Treue und Gegenwart und Liebe unseres Gottes in meinem Leben.

Kardinal Kurt Koch hat gesagt: „Im Gottesdienst stellen wir nichts her, sondern stellen etwas dar.“ Wir stellen nicht die Liebe Gottes her, sondern stellen sie dar, wir feiern sie. Wir feiern etwas, was wir gar nicht herstellen, machen können, was vielmehr schon da ist, was uns schon geschenkt ist: die Botschaft, dass wir nicht tiefer fallen können als bis in die guten Hände Gottes – ganz gleich, was geschieht, ganz gleich, wie es in meinem Leben aussieht.

Die Krise des Gottesdienstes ist im Tiefsten eine Krise des Glaubens an diese erlösende Botschaft.

Was ist zu tun?

Immer mehr Menschen fällt es heute schwer zu danken, und zwar nicht nur für dieses oder jenes zu danken, sondern grundsätzlich dankbar für das Leben zu sein, trotz aller Mühsal, trotz aller Dunkelheiten dankbar für das Leben zu sein.

In dieser Unfähigkeit zur Dankbarkeit liegt die tiefste Wurzel der Unfähigkeit zum Gottesdienst. Wer nicht mehr danken und dankbar leben kann, der kann auch nicht beten, Gott danken und loben, der kann auch nicht Gottesdienst feiern, weil er nicht mehr erkennt, nicht mehr glaubt, dass er sich Gott verdankt.

Und der Name der Sonntagsmesse „Eucharistiefeier“ heißt „Danksagungsfeier“: Danksagungsfeier für Tod und Auferstehung Jesu – und damit Danksagungsfeier für das Getragensein meines Lebens im Ozean der Liebe Gottes, selbst im Tod.



Altarweihe Seliger Papst Johannes XXIII. am 15.03.2009

Wer das nicht mehr glaubt – und nur noch einen Allerweltsglauben hat – nach dem Motto: „Es muss ja irgendetwas Höheres geben“, wer nicht mehr die Botschaft Christi glaubt, die die Kirche verkündet, die Botschaft von Tod und Auferstehung, wer über diese Botschaft nicht mehr staunen und angesichts dieser Botschaft nicht mehr aus einer grundsätzlichen Haltung der Dankbarkeit leben kann, der kann auch nicht mehr Gottesdienst feiern, kann nicht mehr Eucharistie feiern; denn Eucharistie heißt „Danksagungsfeier“ für die Botschaft, dass wir von dem Gott der Bibel getragen sind, von dem Gott, der Jahwe heißt, und der mein ganzes Leben – und dazu gehört auch der Tod – mit seiner Liebe und Treue umfängt.

Wenn wir als katholische Gemeinde Sonntag für Sonntag glaubwürdig und treu mit der ganzen Kirche Eucharistie feiern, legen wir Zeugnis ab für die erlösende Antwort, die unser Glaube auf die Krisen heute gibt:

- Wir legen Zeugnis ab für unseren Glauben, dass dieses Leben mehr ist als die paar Jahrzehnte hier, dass unser Leben einen Wert und einen Sinn hat, dem Ewigkeit verheißen und geschenkt ist
- Und wir legen Zeugnis ab für unseren Glauben, dass der Sinn unseres Lebens sich nicht im Machbaren erschöpft; dass es nicht darauf ankommt, was ich habe, sondern was ich bin: nämlich Gottes auf Ewigkeit geliebter Mensch, dessen Leben bei allen Schiffbrüchen in Gottes guten Händen geborgen ist.

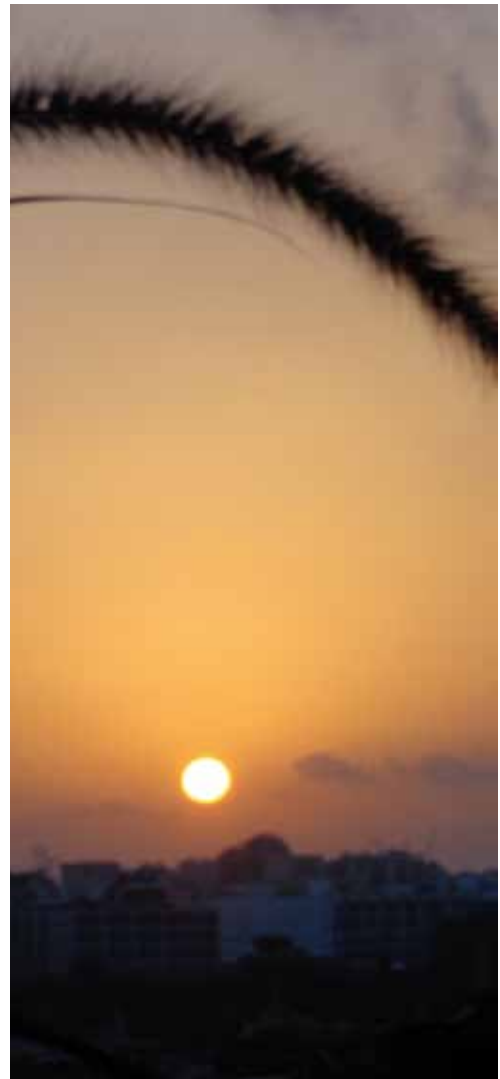
Ich grüße Sie herzlich!

Heribert Meurer

(Heribert Meurer, Pfarrer)

Schön bist du, Gott
im Gewand
des lichtblauen Junihimmels.
Schön bist du, Gott
im Gewand des Lebens.

(Brigitte Enzer-Probst)



Die Fastenpredigtreihe 2013



Ernst Barlach, Mutter Erde II

Vom 2. bis zum 5. Fastensonntag wird Pfarrer Heribert Meurer die Fastenpredigten unter dem Symbol des KZ-Kleides (als Verhüllung des Altarkreuzes CV) halten. Zur Einführung die Kurzfassung der Predigt von Pfarrer Meurer am Aschermittwoch:

Unser Pfarrpatron, der selige Papst Johannes XXIII., und das II. Vatikanische Konzil, das er einberufen und eröffnet hat, haben in ihren Verlautbarungen immer wieder die Rechte

des Menschen herausgestellt, u.a. das Recht auf Freiheit in religiösen Dingen, das Recht auf Leben und Unversehrtheit, das Recht auf eigenes Urteil und damit auf freie Meinung.

Diese Lehre der Kirche wollen wir uns in dieser Fastenzeit bewusst machen, weil uns durch die diesjährige Vorbereitungszeit auf Ostern ein Kleid, ein KZ-Kleid, begleiten wird, das in der jüngeren Geschichte unseres Landes zum Symbol einer menschenverachtenden Ideologie und furchtbaren Schreckensherrschaft geworden ist, in der alles getan wurde, um die genannten Rechte des Menschen und die damit verbundene Würde des Menschen zu zerstören.

Es ist das Kleid der Polin Zofia Klinke, die ins Frauen-KZ Ravensbrück verschleppt worden war. Sie wurde im Alter von 25 Jahren von der Straße weg von der Gestapo verhaftet und ins Konzentrationslager verschleppt. Als sie aus dem KZ befreit wurde, nahm sie u.a. Brotreste und ihr Häftlingskleid als Erinnerungsgegenstände mit. Sie vertraute dieses Kleid den Eheleuten Margret und Werner Müller aus Köln an, die sie regelmäßig als Mitarbeiter des Maximilian-Kolbe-Werks besuchten.

Und die Eheleute Müller haben dieses KZ-Kleid uns für diese Fastenzeit ausgeliehen. Dafür auch jetzt herzlichen Dank!

Das KZ-Kleid der Zofia Klinke verhüllt in dieser Fastenzeit das Altarkreuz hier in unserer Kirche: Der gekreuzigte Jesus zieht sozusagen das Leidenskleid der KZ-Insassin an, das Kleid jedes Leidenden dieser Welt. „Denn“ – wie das II. Vatikanische Konzil sagt – „er, der Sohn Gottes, hat sich in seiner Menschwerdung gewissermaßen mit

jedem Menschen vereinigt“, besonders mit den Armen, Unterdrückten und Leidenden. Das Kleid der Zofia Klinke im Konzentrationslager ist das Kleid Jesu am Kreuz. Das KZ-Kleid ist Symbol für Folter, Ausgrenzung, Leiden und Tod – wie das Gewand Jesu, das ihm vor der Kreuzigung vom Leib gerissen wurde, für Folter, Ausgrenzung und Tod steht.

In der Fastenzeit, in der Vorbereitungszeit auf Ostern erinnern wir uns daran, dass wir in der Taufe auch ein Kleid angezogen haben, das Taufkleid, das Kleid Jesu. Dieses Kleid der Taufe ist Symbol für die Botschaft Jesu, in die wir hineingetauft wurden. Es ist Symbol für die Botschaft Jesu, dass der Mensch, jeder Mensch von Gott geliebt ist, seine Würde deshalb unantastbar und unzerstörbar ist. Egal wie sie äußerlich zerstört wurde, tief im Inneren bleibt sie

heil, unzerstörbar. Der Mensch bleibt unzerstörbar wertvoll und voller Würde, weil er unzerstörbar, unsterblich geliebt ist vom unsterblichen Gott. Wir wissen, dass wir auch in den dunkelsten Stunden – im KZ, am Kreuz – nicht allein sind: Der, der das Leid jedes Menschen durchlitten und ans Kreuz getragen hat, ist bei uns.

Und wenn es für uns auch unvorstellbar ist: Der Folterknecht, der Mörder – auch er darf sich angenommen wissen von einem Gott, der ewig, auch durch noch so furchtbare Taten unzerstörbar liebt – selbst in Situationen, die unsere menschliche Liebesfähigkeit übersteigen und sprengen.

Über diese Botschaft, die die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu ist, wollen wir in den diesjährigen Fastenpredigten unter dem Symbol des KZ-Kleides nachdenken.

In den 17.15-Uhr-Vorabendmessen CV und den 11.00-Uhr-Sonntagsmessen CV am 2. Fastensonntag (24. Februar) bis 5. Fastensonntag (17. März) und dann in einigen Gottesdiensten der Heiligen Woche (Palmsonntag bis Ostersonntag, 24. – 31. März) wird Pfarrer Heribert Meurer die Fastenpredigten halten:
„Das Gewand Jesu und das Gewand des Christen“.

(Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Wochenblatt, das an den Sonntagen an den Kirchtüren ausliegt.)

„Das Gewand Jesu und das Gewand des Christen“

Das Gewand, das Kleidungsstück gehört zu uns, gehört zum Menschen. Wir sind bekleidet. Wir schützen uns damit vor Kälte und geben uns nicht schutzlos den neugierigen Blicken anderer preis.

Das Kleid, das Gewand, die Bekleidung drückt auch etwas aus, das mehr ist als ein Stück Stoff. Es spricht eine Wirklichkeit an, die mehr ist als ein äußerlicher Vorgang: Das Trauerkleid, das Hochzeitskleid, das festliche Kleid, die legere Bekleidung, usw. drücken nach außen das aus, was im Inneren des Menschen vor sich geht: Freude, Trauer, Alltag, ...

Die Zwangsentkleidung im Strafvollzug wird als entwürdigend empfunden, die Zwangskleidung des Sträflings, die Zwangskleidung des KZ-Häftlings soll kennzeichnen und gleichzeitig entwürdigen.

In dieser Fastenzeit – im letzten Pfarrbrief 4/2012, S. 10/11 wurde es schon angekündigt – wird ein besonderes Kleid in unserer Kirche Christi Verklärung zu sehen sein: das Kleid einer KZ-Überlebenden. Die Polin Zofia Klinke, die als politischer Häftling das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück überlebte, nahm nach ihrer Befreiung ihr KZ-Kleid als Erinnerungsstück mit und schenkte es den Eheleuten Margret und Werner Müller aus Köln, die sie als ehrenamtliche Mitarbeiter des Maximilian-Kolbe-Werkes in Gdansk/Danzig besuchten.

Dieses Kleid wird in der diesjährigen Fastenzeit das Altarkreuz in Christi Verklärung verhüllen: Der gekreuzigte Jesus zieht das Leidenskleid der KZ-Insassin, das Kleid jedes Leidenden dieser Welt an. „Denn er, der Sohn Gottes, hat sich in seiner Menschwerdung gewissermaßen mit jedem Men-



Schutzmantelheilige, hl. Ursula, Köln, Dom, 16. Jh.

schen vereinigt“, sagt das II. Vatikanische Konzil in der Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute (Nr. 22).

Anhand dieses Kleides werden wir in der Fastenzeit über das Symbol „Kleid“ nachdenken, wie es uns besonders in der Heiligen Schrift verkündet wird: Das Kleid, das Gewand Jesu, das Gewand des Christen, der Christus als Gewand angezogen hat:

*„Da war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt. ...
Sie hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an
ihn heran und berührte sein Gewand“*

(Mk, 5,25.27).

*„Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine
Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten eines.
Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und
ohne Naht war. Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen,
sondern darum losen, wem es gehören soll“*

(Jo 19,23.24a).

*„Ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid,
habt Christus als Gewand angezogen*

(Gal 3,27).

*„Dieses weiße Kleid soll dir ein Zeichen dafür sein, dass du in der Taufe neu
geschaffen worden bist und – wie die Schrift sagt – Christus angezogen hast.
Bewahre diese Würde für das ewige Leben“*

(aus der Taufliturgie).

„Legt den alten Menschen ab ...! Zieht den neuen Menschen an!“

(Eph 4, 22a.24a).

*„Der Vater ... sagte zu seinen Knechten:
Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an“*

(Lk 15,22a).

Gebet

Ich suche allerorten eine Stadt,
Die einen Engel vor der Pforte hat.
Ich trage seinen großen Flügel
Gebrochen schwer am Schulterblatt
Und in der Stirne seinen Stern als Siegel.

Und wandle immer in die Nacht...
Ich habe Liebe in die Welt gebracht-
Dass blau zu blühen jedes Herz vermag,
Und hab ein Leben müde mich gewacht,
In Gott gehüllt den dunklen Atemschlag.

O Gott, schließ um mich deinen Mantel fest;
Ich weiß, ich bin im Kugelglas der Rest,
Und wenn der letzte Mensch
die Welt vergießt,
du mich nicht wieder aus der Allmacht lässt
Und sich ein neuer Erdball um mich schließt.

Else Lasker-Schüler

KREUZVERHÜLLUNG – mit einem KZ-Kleid

Was steckt dahinter, dass wir in dieser Fastenzeit die Altarkreuze in unseren Kirchen verhüllen? Ursprünglich waren es die Triumphkreuze, die man verhüllte. Sie zeigten Jesus als König am Kreuz und umgaben ihn mit Gold und Edelsteinen. Das aber störte sozusagen, wenn man seines bitteren Leidens und Sterbens in der Fastenzeit und besonders in der Passionszeit, den beiden letzten Wochen der Fastenzeit, gedenken wollte. Aber auch die späteren Kreuzesdarstellungen, die den leidenden Gekreuzigten zeigten, sollten für eine Weile dem Blick der Gläubigen entzogen werden, damit sie wieder neu gesehen werden konnten.

Dieser Brauch der Kreuzverhüllung erfährt noch eine tiefere Bedeutung, wenn wir an die Verpackungs- und Verhüllungskünstler Christo Juracheff und Jeanne Claude denken. Wir erinnern uns, dass sie im Jahre 1995 in Berlin das gesamte Reichstagsgebäude mit einer Folie verhüllten. Die Künstler versuchten, mit der Verhüllung auf Dinge aufmerksam zu machen, die sonst überse-

hen und in Vergessenheit geraten könnten. Es geht ihnen darum, gewohnte Dinge neu wahrzunehmen. Durch Verhüllung wollen sie gleichsam auf das Wesentliche hinweisen, das sozusagen nur noch verhüllt sichtbar wird. Man kann es noch paradoxer ausdrücken: Verhülltes sieht man besser. Durch Verhüllung wird Unsichtbares, Übersehenes, Gewohntes neu entdeckt und „gesehen“.

Hier wird uns ein neuer Zugang zur Kreuzverhüllung gezeigt. Denn eigentlich würde man ja erwarten, dass in der Fastenzeit, der Passionszeit das Kreuz noch mehr als sonst sichtbar sein sollte. Die Kirche will uns aber sagen: Das Entscheidende, die tiefste Botschaft des Kreuzes ist gar nicht mit unseren körperlichen Augen zu sehen; die erlösende Kreuzesbotschaft kann ich nur mit den inneren Augen, mit den Augen des Glaubens erkennen: In der Erniedrigung Jesu am Kreuz geschieht Erhöhung, die Erhöhung zur Rechten des Vaters in der Auferstehung. Aus der Gottesfinsternis des Karfreitags erstrahlt das Auferstehungslicht des Ostersonntags!



Das ist aber unsichtbar, weder dem Verstand noch den Augen des Menschen zugänglich. Und darum verhüllt die Kirche in der Fasten- und/oder Passionszeit das Kreuz. Wir sollen sozusagen die Augen des Glaubens aktivieren. Das verhüllte Kreuz will uns gerade nicht wegsehen lassen, sondern genauer hinsehen lassen, damit unser Blick für das Unsichtbare geschärft wird, eben für das Geheimnis des Kreuzes, das im Tod Leben schenkt. ---

Unser Blick soll in dieser Fastenzeit in unserer Kirche Christi Verklärung noch in besonderer Weise geschärft werden, indem

das Altarkreuz in dieser unserer Kirche mit einem KZ-Kleid verhüllt wird. Der gekreuzigte Jesus zieht sozusagen das Leidenskleid der KZ-Insassin an, das Kleid jedes Leidenden dieser Welt. Das KZ-Kleid am Kreuz sagt uns, dass wir auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens, dass die Leidenden dieser Welt auch im tiefsten Leid nicht allein sind: Der, der das Leid jedes Menschen ans Kreuz getragen hat und das Kleid der KZ-Insassin Zofia Klinke „angezogen“ hat, ist bei uns, verwandelt auch das tiefste Dunkel des Kreuzes jedes Menschen in das Licht seines Lebens und seiner Auferstehung.
H.M.



Triptychon der Schutzmantelmadonna, Köln, St. Andreas, 15. Jh.

„Kleider machen Leute“,



Kardinal Meissner und Diakon Tatzel bei der Kirchweihe Seliger Papst Johannes XXIII. am 15.03.2009

sagt uns ein altes Sprichwort. Kleidung ist also mehr als nur eine Hülle, sie sagt auch etwas über ihren Träger aus.

So wie das weiße Gewand, das die neugetauften Christen in der Osternacht angezogen bekamen und eine Woche trugen als Zeichen für ihr Christ-Sein, ihre Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Christen. Der „Weiße Sonntag“ erinnert uns noch heute daran.

Auch die schwarze Trauerkleidung war ein festes Symbol in unserer Gesellschaft. Noch in den 60er-Jahren war es üblich, sich vom Sterbetag eines nahen Angehörigen an bis zum Sechswochenamt völlig schwarz zu kleiden. Danach wurden bis zum Ende des Trauerjahres nur gedeckte Farben gewählt. Diese Kleiderregelung machte ohne Worte deutlich, dass ein Trauerfall in der Familie eingetreten war. Heute lesen wir öfter den Hinweis in Todesanzeigen „Wir bitten, im Namen des Verstorbenen, auf Trauerkleidung zu verzichten“. Trauer drückt sich nicht in schwarzer Kleidung aus, aber diese war – und ist es zum Teil heute noch – ein allgemein bekanntes Zeichen für den Verlust eines Angehörigen.

Dass Gott durch seine Menschwerdung in Jesus Christus, durch dessen Tod am Kreuz und seine Auferstehung unser Kleid, also unsere Freude und unser Leid, mitträgt, das wollen wir uns in der diesjährigen Fastenzeit bewusst machen. Das KZ-Kleid der Zofia Klinke, das in unserer Kirche Christi Verklärung das Kreuz verhüllt, ist hierfür ein sichtbares Zeichen.

Regina Flackskamp

Die Mantelteilung (Relief des Bassenheimer Reiters)

Der Bassenheimer Reiter ist ein frühgotisches Sandstein-Relief des heiligen Martin in der Pfarrkirche von Bassenheim bei Andernach. Dieses Relief ist die vielleicht berühmteste Martinsdarstellung der Kunstgeschichte: Die Mantelteilung, die Teilung des Gewandes.

Das über dem linken Seitenaltar angebrachte Kunstwerk wird dem sogenannten Naumburger Meister zugeschrieben. Es wurde um 1240 für den Westlettner des Mainzer Doms geschaffen. Als dieser 1683 abgebrochen wurde, brachte der Mainzer Domherr Casimir Waldbott von Bassenheim das Bild in seine Heimatgemeinde Bassenheim.



NATIONALER EUCHARISTISCHER KONGRESS IN KÖLN

Vom 5. bis zum 9. Juni findet in Köln ein Nationaler Eucharistischer Kongress statt. „Kongress“ klingt nach Sitzungssälen und Fachvorträgen. Das ist aber nicht gemeint. Auf einem Eucharistischen Kongress steht vielmehr die Feier der Eucharistie im Mittelpunkt als „Quelle und Höhepunkt“ allen kirchlichen Lebens, wie es das II. Vatikanische Konzil verkündet hat.

Für die drei Haupttage (Donnerstag, Freitag, Samstag, 6.–8. Juni) gibt es ein einheitliches Tagesschema: Katechese am Morgen in einer der Kirchen in der Stadtmitte, dann Eucharistiefeier, Mittagsgebet, nachmittags bis in den Abend ein Rahmenprogramm mit vielfältigen Angeboten, Abschluss mit dem Abendgebet.

Der Donnerstag ist der Tag der Schulen, am Freitag findet das Jugendfestival statt, und am Samstag ist der Tag der Familien und der Pilgergruppen. An allen Tagen sind auch alle anderen Gläubigen herzlich eingeladen.

**Dauerkarte: 55,- Euro inkl. KVB-Fahrkarte und Gebets- und Liederheft;
Tageskarte: 15,- Euro.**

Am letzten Tag, am Sonntag, 9. Juni, findet zum Abschluss eine Eucharistiefeier im Kölner Stadion statt, die das ZDF ab 9.30 Uhr übertragen wird.

Prospekte mit Informationen über den Nationalen Eucharistischen Kongress werden in unseren Kirchen sofort nach Erscheinen zum Mitnehmen ausgelegt.

Näheres auch unter www.erzbistum-koeln.de





1. Ma - ri - a, breit den Man - tel aus, mach
Schirm und Schild für uns dar - aus, laß
uns dar - un - ter si - cher stehn, bis
al - le Stürm vor - ü - ber - gehn! Pa - tronin vol - ler
Gü - te, uns al - le - zeit be - hü - tel

2. Dein Mantel ist sehr weit und breit, / er deckt die ganze Christenheit, / er deckt die weite, breite Welt, / ist aller Zuflucht und Gezelt. / Patronin voller Güte . . .

3. Maria, hilf der Christenheit, / zeig deine Hilf uns allezeit, / mit deiner Gnade bei uns bleib, / bewahre uns an Seel und Leib! / Patronin voller Güte . . .

T u. W: Innsbruck 1640

M: Jos. Mohr 1891

*Schutzmantelmadonna neben unserer Kirche
Christi Verklärung, Köln Heimersdorf, 20. Jh.*

Sub tuum praesidium confugimus,
sancta Dei Genetrix;
nostras deprecationes ne despicias
in necessitatibus;
sed a periculis cunctis libera nos semper,
Virgo gloriosa et benedicta.
(Domina nostra, mediatrix nostra,
advocata nostra,
tuo Filio nos reconcilia,
tuo Filio nos commenda,
tuo Filio nos repraesenta!)

Unter deinen Schutz und Schirm,
fliehen wir,
o heilige Gottesgebäerin;
verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten,
sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren,
o du glorreiche und gebenedeite Jungfrau.
(Unsere Frau, unsere Mittlerin,
unsere Fürsprecherin.
Versöhne uns mit deinem Sohne,
empfehl uns deinem Sohne,
stelle uns vor deinem Sohne!)

Ältestes bekanntes Mariengebete auf einem koptischen Papyrus, 3. Jh.
Der Schlußteil ist eine spätere Beifügung

DIE FEIER DES FRONLEICHNAMSFESTES

Das Fronleichnamsfest feiert die Kirche am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest:

- Im Weihnachts- und Osterfestkreis haben wir die Menschwerdung Gottes (Weihnachten), den Tod und die Auferstehung Jesu (Karfreitag und Ostern) und seine Geistsendung am Pfingstfest gefeiert.
- Am Sonntag nach Pfingsten fasst die Kirche diese Offenbarung Gottes zusammen in der Feier des dreieinen Gottes, im Geheimnis, dass der eine Gott in sich die dreifaltige Liebe ist.
- Und dann wendet sich die Kirche am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest der Einsetzung des Altarssakramentes (am Gründonnerstag) zu und betont so die Feier der Eucharistie, die Feier der heiligen Messe, die „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens“ ist – wie das II. Vatikanische Konzil lehrt (Kirchenkonstitution Nr. 11).

Das Fronleichnamsfest geht zurück auf eine Vision der Juliane von Lüttich (ca. 1193-1258). Nachdem das Fest ab 1246 zunächst nur in Lüttich gefeiert wurde, führte Papst Urban IV (1261-1264) das Fronleichnamsfest am 11.8.1264 für die ganze Kirche ein.

Die Fronleichnamsprozession kam erst später dazu, in Köln 1279. Die Prozession trägt die Feier und die Verehrung der Eucharistie aus der Kirche hinaus in den Wohnbereich und in die Natur. Zentrum war das Brot der Eucharistie, die Hostie, die in einem damals neu entwickelten Gerät, der Monstranz (vom lat. „monstrare“ = „zeigen“), für jeden sichtbar getragen und gezeigt wurde.

In diesem Jahr feiern wir das Fronleichnamsfest am Donnerstag, 30. Mai: Um 10.00 Uhr feiern wir die Festmesse in unserer Pfarrkirche Seliger Papst Johannes XXIII. in Chorweiler und ziehen von dort in Prozession über den Pariser Platz – durch Oxforder Passage – Wilhelm-Ewald-Weg-Mataréweg – Riphahnstraße (Statio mit der vietnamesischen katholischen Gemeinde) – Taepperweg – Schaaffhausenstraße – Magnolienweg (Statio mit den Kindern) – durch den Park – über die Brücke der Mercatorstraße – durch das Heimersdorfer Lapidarium zum Kirchhof Christi Verklärung, wo der Schlusssegen erteilt wird.

Anschließend findet auf dem Innenhof des Taborplatzes die Markuskirmes unserer Pfadfinder statt.

Die Vorabendmesse feiern wir am Mittwoch, 29. Mai, um 19.00 Uhr St. Briccius in Merkenich.

Fronleichnam:

Donnerstag, 30. Mai

10.00 Uhr Festmesse in

Seliger Papst Johannes XXIII.,

Chorweiler

Vorabendmesse: Mittwoch 29. Mai,

19.00 Uhr, St. Briccius, Merkenich

DAS PASTORALKONZEPT UNSERER PFARRGEMEINDE

Der Fastenprediger des vergangenen Jahres, Bischof Helmut Krätzl aus Wien, hat uns zum 50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils am 11. Oktober 2012 geschrieben:

„Eine Pfarre, die dem seligen Papst Johannes XXIII. geweiht ist, soll sein Gedächtnis mit aller Liebe, aber auch mit aller Sorge wach halten.“

Dazu soll auch das Pastoralkonzept beitragen, das unser Pfarrgemeinderat erarbeitet hat. Die einzelnen Abschnitte dieses Konzepts sind ganz vom Geist und von den Dokumenten des II. Vatikanischen Konzils geprägt. Das Pastoralkonzept legt die Grundsätze fest, nach denen die Seelsorge (die Pastoral) der Gemeinde ausgerichtet werden soll, und wird so dazu beitragen, dass das Konzil unseres Pfarrpatrons weiter in unserer Gemeinde lebendig bleibt.

Es wäre schön, wenn Sie das Pastoralkonzept in einer ruhigen Stunde lesen würden. (Exemplare liegen in unseren drei Kirchen aus.)

Für Rückmeldungen sind die Mitglieder des Pfarrgemeinderates und die Seelsorger dankbar.

50 JAHRE „KONSTITUTION ÜBER DIE HEILIGE LITURGIE“

In den Jahren 2012 bis 2015 begehen wir das Jubiläum „50 Jahre II. Vatikanisches Konzil“, das unser Pfarrpatron, Papst Johannes XXIII., am 11. Oktober 1962 eröffnet hatte. Aus diesem Grund haben wir vier der sechzehn Dokumente dieses Konzils an den vier Adventssonntagen 1962 schon bedacht: Die dogmatische Konstitution über die Kirche, das Dekret über die Religionsfreiheit, die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute und die dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung.

Anlässlich des Nationalen Eucharistischen Kongresses vom 5. bis zum 9. Juni dieses Jahres hier in Köln wird Pfarrer Meurer über ein fünftes Dokument des Konzils, und zwar über die Liturgiekonstitution, predigen. Diese Predigt wird gehalten in allen heiligen Messen am Abschlusssonntag des Eucharistischen Kongresses, am Sonntag, 9. Juni.

Denn das erste Dekret, das das II. Vatikanische Konzil verkündet hat, war die Konstitution über die heilige Liturgie, die ja besonders die Feier der Eucharistie neu gestaltet hat. Deshalb eignet sich diese Predigt für den Abschluss des Eucharistischen Kongresses.



BRIEFMARKE ZUM KONZILSJUBILÄUM

Die deutsche Post hat eine 45-Cent-Briefmarke zum Konzilsjubiläum „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ herausgegeben.

Die Briefmarke trägt die Namen der vier „Konzilskonstitutionen“ (Texte von größter Autorität) unter den sechzehn Konzilsdokumenten:

- „**Gaudium et spes**“ („Freude und Hoffnung“) = die Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute,
- „**Lumen gentium**“ („Licht der Völker“) = die Dogmatische Konstitution über die Kirche,
- „**Sacrosanctum concilium**“ („Das Heilige Konzil“) = die Konstitution über die heilige Liturgie,
- „**Dei verbum**“ („Gottes Wort“) = die Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung.



JUBILÄUM „50 JAHRES II. VATIKANISCHES KONZIL“

Zwei Linktipps zum Jubiläum des II. Vatikanischen Konzils:

- Ein sehr umfangreiches Dossier mit Interviews, Kommentaren und Hintergrundinformationen sowie Bild- und Tondokumente bietet [katholisch.de](http://www.katholisch.de/de/katholisch/themen/dossiers_1/zweites_vatikanisches_konzil/verteilerseite_zweites_vatikanisches_konzil.php):
http://www.katholisch.de/de/katholisch/themen/dossiers_1/zweites_vatikanisches_konzil/verteilerseite_zweites_vatikanisches_konzil.php
- Die 16 Dokumente des II. Vatikanischen Konzils sind im Online-Archiv des Vatikans – auch deutschsprachig – veröffentlicht:
http://www.vatican.va/archive/hist_councils/II_vatican_council/index_ge.htm

Die 16 Dokumente des II. Vatikanischen Konzils sind als Buch erschienen im Herder-Verlag:

Karl Rahner / Herbert Vorgrimler,
Kleines Konzilskompodium:
 mit allgemeiner Einleitung, 16 speziellen Einführungen
 und ausführlichem Sachregister
 1. Aufl. Herder-Verlag, 2008
 ISBN: 978-3-451-299991-9
 22,00 Euro



Der Druck dieser Seite wurde ermöglicht durch:

Wohnungsverwaltung Röhr, Zypressenstr. 43, 50767 Köln Tel. 79 18 21

Meditativer Tanz in der ev. Kirche Lebensbaumweg – Magnet

„O Mensch, lerne tanzen;
sonst wissen die Engel
im Himmel mit dir nichts
anzufangen“
(Augustinus).

Termine 2013:

17. Jan., 21. Feb., 21.
März, 18. April, 16. Mai,
20. Juni, 18. Juli, 19.
Sept., 17. Okt., 21. Nov.,
12. Dez (2.Do)
jeweils 19.30 -21.30 Uhr

Kostenbeitrag: 7 EUR

Leitung:

Maria Oser, Tel: 791759

„Offene Kirche“ in der Fastenzeit

Zusätzlich zu den Gebets- und Gottesdienstzeiten öffnen wir für Sie unsere Kirchen in der diesjährigen Fastenzeit. Dort haben Sie die Möglichkeit, bei leiser Musikuntermalung, in aller Ruhe zu verweilen, zu beten, ...

Eine Ansprechperson ist jeweils in der Kirche vor Ort zugegen.

Die Kirchtüren stehen Ihnen an folgenden Tagen offen:

- **St. Briccius, Merkenich:**

Montag, 25.02., 04.03., 11.03. und 18.03.,
jeweils von 18:00 – 19:30 Uhr.

- **Seliger Papst Johannes XXIII.,
Chorweiler:**

Donnerstag, 28.02., 07.03., 14.03. und 21.03.,
jeweils von 10:30 – 12:00 Uhr.

- **Christi Verklärung, Heimersdorf**

Samstag, 23.02., 02.03., 09.03. und 16.03.
jeweils von 10:30 – 12:00 Uhr.





DIE FEIER DES EWIGEN GEBETES

am 4. Fastensonntag (10. März) in unserer Pfarrgemeinde
Seliger Papst Johannes XXIII., Köln

- | | | |
|-------|----|---|
| 17.15 | CV | Vorabendmesse mit 3. Fastenpredigt |
| 18.30 | Jo | Vorabendmesse |
| 8.30 | CV | Feier der Laudes (Morgengebet der Kirche) |
| 9.30 | Br | Familienmesse |
| 10.00 | Jo | Gemeindemesse |
| 11.00 | CV | Gemeindemesse mit 3. Fastenpredigt |
| 14.45 | Br | Stille Anbetung des Allerheiligsten |
| 15.00 | Br | Betstunde |
| 15.45 | Jo | Stille Anbetung des Allerheiligsten |
| 16.00 | Jo | Betstunde |
| 16.45 | CV | Stille Anbetung des Allerheiligsten |
| 17.00 | CV | Betstunde |
| 18.00 | CV | Feier der Komplet (Abendgebet der Kirche) |

Die Laudes um 8.30 Uhr CV
betet das Seelsorgerteam.
Wer betet mit?

Herzliche Einladung zur Mitfeier

der Sonntagsmesse, der stillen Anbetung des Allerheiligsten, der Betstunde, der Laudes und der Komplet. Besonders in den Betstunden und bei der stillen Anbetung des Allerheiligsten können wir uns und unsere Anliegen vor Christus tragen und sie ihm hinhalten, ihm, der im eucharistischen Brot in der Monstranz auf dem Altar unter uns gegenwärtig ist.

JUBELKOMMUNION

Alle aus unserer Gemeinde, die in diesem Jahr ein Erstkommunionjubiläum feiern (25 Jahre, 30 Jahre, 40 Jahre, 50 Jahre, ...) sind herzlich zur Feier dieses Jubiläums eingeladen, und zwar am 3. Sonntag der Osterzeit, am Sonntag, 14. April, um 9.30 Uhr in St. Briccius.

Bitte sagen Sie im Pfarrbüro Br Bescheid: Tel. 705630.

SPÄTSCHICHT in CV

Herzliche Einladung zur Spätschicht

dienstags um 20.30 Uhr
in der Krypta CV am

5. März, 7. Mai,
4. Juni und 2. Juli!

Arbeitskreis Mission – Entwicklung – Frieden

MISEREOR-Projekt: Attat-Hospital in Äthiopien

Liebe Gemeinde,
seit mehr als 50 Jahren unterstützt das Hilfswerk MISEREOR Entwicklungsprojekte weltweit.

Traditionell am 5. Fastensonntag wird in allen Gemeinden die MISEREOR-Kollekte durchgeführt, um diese Arbeit zu unterstützen.

Schon bald nach ihrer Gründung hat die ehemalige Gemeinde „Christi Verklärung“ die Möglichkeit genutzt, ihre Spenden ausgewählten MISEREOR-Projekten zukommen zu lassen. Die Auswahl erfolgte jeweils nach Einschätzung der besonderen Förderungswürdigkeit. Stets wurde versucht, mit den Projektverantwortlichen vor Ort direkten Kontakt zu erhalten, um neben der finanziellen Spende auch die ideelle Solidarität deutlich zu machen.

Das Spendenaufkommen in unserer Gemeinde ist, dank zahlreicher SpenderInnen, denen die MISEREOR-Arbeit besonders am Herzen liegt, ungewöhnlich hoch, wie MISEREOR-Mitarbeiter immer wieder betonen. So konnten wir in den letzten Jahren für unser MISEREOR-Projekt

2010 6.292 EUR
2011 8.889 EUR
2012 7.114 EUR überweisen.

In den letzten Jahren haben wir ein Projekt „Junge Straßenmütter in Addis Abeba“



gefördert. In diesem Projekt wird jungen Mädchen, die durch ihre ungeschützten Lebensumstände schwanger geworden sind, für ein Jahr eine gemeinsame Unterkunft und Zuwendung geboten, um ihr Kind zur Welt zu bringen und zu versorgen. Eine parallele Berufsausbildung soll ihnen die Möglichkeit eröffnen, nach ihrem Ausscheiden selbständig mit ihrem Baby zurechtzukommen. In den Berichten wird von einer Erfolgsquote von über 90% berichtet, d.h. neun von zehn Mädchen konnten sich eine Existenz „fern der Straße“ aufbauen.

Da dieses Projekt ist inzwischen finanziell gesichert ist, hat uns MISEREOR gebeten, ein neues Projekt auszuwählen. Dies haben wir im vergangenen Jahr mit dem „Attat-Hospital“, das etwa 200 km südwestlich von Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba in einer ländlichen Gegend gelegen ist, getan. Das Attat-Hospital wird von missionsärztlichen Schwestern geleitet und ist weit

mehr als ein Krankenhaus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich nicht nur um die medizinischen Notfälle, ihnen liegt die Vorbeugung von Krankheiten bei rund einer halben Millionen Menschen im Einzugsgebiet am Herzen. So verfolgt das Hospital ein integriertes Konzept, zu dem neben Aidsprävention, Pflege behinderter Menschen, Kursen zur Gesundheitsbildung und einer gesunden Ernährung, Aufklärung gegen Beschneidung von Mädchen, auch Hilfen beim Bau von Brunnen für sauberes Trinkwasser gehören. Gerade die guten Erfolge dieses integrierten Ansatzes haben ein starkes Wachstum des Hospitals und eine Ausweitung der Aktivitäten zur Folge, die nun mit zusätzlichen Mitteln von MISEREOR weiter abgesichert werden sollen. Der zuständige MISEREOR-Mitarbeiter

hat sich sehr über unsere Auswahl gefreut. Er ist froh, unsere Mittel einem derart erfolgreichen Projekt zur Verfügung stellen zu können. Vor diesem Hintergrund empfehlen wir Ihnen hiermit dieses Projekt für den nächsten MISEREOR-Sonntag und bedanken uns bereits jetzt für Ihre Spendenbereitschaft.

Traditionell wird an jedem MISEREOR-Sonntag im Taborzentrum ein „Fastenessen“ durchgeführt, das im Anschluss an die 11:00 Uhr-Sonntagsmesse in CV ab etwa 12:00 Uhr stattfindet. Üblicherweise hat dann auch der Eine-Welt-Laden mit einem erweiterten Angebot fair gehandelter Waren geöffnet.



Erwin Oser

FASTENESSEN – Herzliche Einladung

5. Fastensonntag nach der 11.00 Uhr-Messe in CV

glauben⁴
 Matthäus_Markus_Lukas_Johannes
www.glaubenhoch4.de

DIE FEIER DER KARWOCHE

| | | |
|-----------------------|----------------|--|
| Palmsonntag | | |
| So, 24.3. | 17.15 CV | Vorabendmesse mit Palmweihe |
| | 18.30 Jo | Vorabendmesse mit Palmweihe |
| | 9.30 Br | hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession |
| | 10.00 Jo | hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession |
| | 11.00 CV | hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession |
| Mo, 25.3. | 18.00 CV | Kreuzwegbetrachtung |
| Di, 26.3. | 8.30 Mk | hl. Messe |
| | 18.00 Br | Kreuzwegbetrachtung |
| Mi, 27.3. | 8.15 CV | Frauenmesse |
| Gründonnerstag | | |
| Do., 28.3. | 18.00 Br | Familienmesse |
| | anschl. Br | Stille Anbetung (bis 19.30 Uhr) |
| | 19.00 Jo | Abendmahlsfeier |
| | anschl. Jo | Stille Anbetung und Betstunden (bis 24.00 Uhr) |
| | 20.00 Mk | Abendmahlsfeier |
| | anschl. Mk | Stille Anbetung (bis 21.30 Uhr) und Schweigegang mit dem Allerheiligsten nach CV |
| | anschl. CV | Statio „Mit Christus am Ölberg wachen“ |
| Karfreitag | | |
| Fr, 29.3. | 15.00 Br | Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi |
| | 15.00 CV | Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi |
| | 15.00 Jo | Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu Christi |
| Karsamstag | | |
| Sa, 30.03 | 13.00-14.00 Br | Stilles Gebet am Heiligen Grab |
| | 13.30 Br | Beichtgelegenheit (bis 14.00 Uhr) |
| | 14.00-15.30 CV | Stilles Gebet am Heiligen Grab |
| | 14.30 CV | Beichtgelegenheit (bis 15.30 Uhr) |
| | 15.45 Jo | Beichtgelegenheit (bis 16.30 Uhr) |

DIE FEIER DES OSTERFESTES UND DER OSTEROKTAV

| | | |
|---|--------------|--|
| Sa, 30.3. | 22.00 Jo | Osternachtfeier |
| Osterfest | | |
| So, 31.3. | 6.30 CV | wegen der Sommerzeit NICHT um 5.30 OSTERNACHTFEIER anschl. Osterfrühstück im Taborsaal |
| | 9.30 Br | Ostermesse |
| | 10.00 Jo | Ostermesse |
| | 11.00 CV | Ostermesse |
| Ostermontag | | |
| Mo, 1.4. | 9.30 Br | Ostermesse |
| | 10.00 Jo | Ostermesse |
| | 11.00 CV | Ostermesse |
| Di., 2.4. | 8.30 Mk | hl. Messe |
| Mi., 3.4. | 8.15 CV | hl. Messe (Frauenmesse) |
| Do., 4.4. | 8.30 Br | hl. Messe |
| | 14.00 Jo | hl. Messe |
| Fr. 5.4. | 9.30 Jo | hl. Messe |
| Sa, 6.4. | 17.15 CV | Vorabendmesse |
| Oktavtag von Ostern, 2. Sonntag der Osterzeit, Weißer Sonntag | | |
| So, 7.4. | 9.30 Br | Erstkommunionfeier |
| | 9.45 CV | Erstkommunionfeier |
| | 11.15 Uhr CV | (nicht 11.00) hl. Messe |
| | 11.15 Jo | Erstkommunionfeier |

OSTERFRÜHSTÜCK IM TABORSAAL

Am Ostersonntag sind Sie herzlich zum Osterfrühstück eingeladen – und zwar nach der Osternachtfeier, die wegen der Umstellung der Sommerzeit in der Nacht zum Ostersonntag nicht um 5.30 Uhr, sondern um 6.30 Uhr beginnt.

Die Tische sind gedeckt mit Gedecken, Kaffee und Tee und Milch. Die Speisen zum Frühstück bitten wir Sie mitzubringen. Wählen Sie aus: Butter, Marmelade, Wurst, Schinken, Käse, Ostereier, Brot, ... Sie können Ihre Speisen ab 6.10 Uhr in den Taborsaal bringen.

Die Feier der Krankensalbung

Seit es Menschen gibt, gibt es auch die Frage: Warum gibt es Krankheit und Tod?

Wer nüchtern das Leiden und Sterben in der Welt sieht, muss zugeben, dass sie keinen Wert in sich haben und es deshalb keine Antwort gibt auf die Frage nach dem „Warum?“

Auch Christus gibt uns keine Rechtfertigung des Leids. Christus hat das Leid nicht abgeschafft, sondern selbst auf sich genommen und bis zum Ende durchlitten. Durch sein Leiden und seinen Tod hat Christus dem Leid seine letzte Sinnlosigkeit genommen, weil er durch Leid und Tod hindurch in die Auferstehung Gottes aufgenommen wurde. So weiß der Christ keinen Weg am Leid vorbei, er weiß aber einen Weg hindurch, den Weg, der zum vollendeten, zum endgültigen Leben führt, das Christus uns zugesagt hat.

Und diese Zusage des endgültigen Lebens verkündet die Kirche allen Menschen, die an Krankheit und Alterschwäche leiden. Sie tut es in höchster Weise im Sakrament der Krankensalbung. Die Zusage des endgültigen Lebens, die uns in der Taufe gegeben wurde, wird dem Kranken, dem Leidenden noch einmal im Sakrament der Krankensalbung geschenkt.

Die eigentliche und erste Absicht der Krankensalbung ist somit nicht die Heilung einer Krankheit und auch nicht die Heiligung eines Sterbenden. Das letztere wird auch dadurch deutlich, dass die Krankensalbung mehrmals im Leben empfangen werden kann und nicht nur einmal, etwa beim Sterben.

Die eigentliche und erste Absicht der Krankensalbung ist vielmehr die Zusage der Kirche, dass der Kranke in seinem Leid

berechtigt glauben darf, dass sein Weg durch Krankheit und Leid nicht ausweglos ist, dass die Zusage der Nähe und des Lebens Gottes nicht zurückgenommen wird, sondern auch jetzt gilt.

Aus dem Bisherigen wird klar, dass die Krankensalbung bei Krankheit oder Alterschwäche empfangen werden soll, und nicht erst in Todesgefahr. Die Krankensalbung ist kein Sakrament des Todes, und der Priester ist kein Todesbote, sondern derjenige, der im Auftrag der Kirche die Gewissheit dem Kranken geben soll, dass auch in seiner Krankheit Gott zu ihm steht und mit ihm leidet.

Um das deutlich zu machen, dass die Krankensalbung kein Sakrament des Todes ist, sondern ein Sakrament der Lebenden und dass dieses Sakrament in der Gemeinschaft der Kirche und der Gemeinde eingebettet ist, laden wir in jedem Jahr alle Kranken unserer Gemeinde, die zur Kirche kommen können, zum Empfang der Krankensalbung ein. In diesem Jahr sind Sie zur Krankensalbungsfeier eingeladen

- am Samstag, 20.4., um 18.30 Uhr Jo;
- am Sonntag, 21.4., 11.00 Uhr CV;
- am Pfingstmontag, 20.5., 9.30 Uhr Br.

Auch diejenigen, die in den vergangenen Jahren die Krankensalbung empfangen haben, sind wieder herzlich eingeladen.

Bitte melden Sie sich zum Empfang der Krankensalbung sowie für evtl. Abholung in einem unserer drei Pfarrbüros an.

EMMAUS-Gang: Ökumenische spirituelle Wanderungen in Köln und Umgebung



Am 03. November 2012 fand zum dritten Mal mit 27 Teilnehmern die ökumenische EMMAUS-Wanderung statt. Als Thema hatten wir gewählt: „Was uns verbindet“.

Diese gewählte Thematik „Was uns verbindet“ soll nach Vorstellung des Vorbereitungsteams bei den nächsten Wanderungen vertieft werden. Anlass dazu bietet das Zusammentreffen zweier wichtiger Gedenkanlässe beider Konfessionen: 50 Jahre zweites Vatikanisches Konzil von 1962 bis 1965, sowie 500 Jahre Thesenanschlag als Beginn der Reformation in 1517. Diese Jubiläen werden die interessierte Öffentlichkeit in den nächsten Jahren mit zahlreichen Veranstaltungen, Diskussionen und Gedenkfeiern begleiten. Unser Team schlägt deshalb vor, diesen historischen Zufall (?) als Chance für die Weiterentwicklung unserer je eigenen Spiritualität („Spiritualität ist, wie Glaube geht“, Klaus Hemmerle,

früherer Bischof von Aachen) zu nutzen, gerade auch in ökumenischer Hinsicht. Denn unsere religiösen Biografien speisen sich aus solchen Quellen, die Aufbrüche und Wendepunkte darstellen. So frage ich mich in diesen Zeiten manchmal, wie es mir mit der Kirche gehen würde, wenn ich in meiner Jugend nicht das II. Vatikanische Konzil hätte erleben können.

Wie wollen wir das erreichen? Wir schlagen vor, einen Informationsaustausch, in dem jeder auf interessante Veranstaltungen, Publikationen und Ausstellungen, vielleicht ergänzt mit eigenen Anmerkungen und Gedanken, hinweisen kann. Ausgewählte Impulse hieraus können dann jeweils zum Thema der nächsten spirituellen Wanderung gemacht werden.

Erwin Oser



LEBENSMITTELAUSGABE

Seit Januar 2013 gibt es eine gemeinsame Lebensmittelausgabe für Chorweiler und Heimersdorf, die von der Dormagener Tafel e.V. betrieben wird.

Immer mittwochs in der Zeit von 13.00 – 14.30 Uhr werden im Pfarrzentrum Seliger Papst Johannes XXIII. in Chorweiler Lebensmittel an KölnPass-Inhaber abgegeben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter der Dormagener Tafel e.V. vor Ort oder rufen folgende Telefonnummer 02133-267827 an.

Mittwochs 13.00 – 14.30 Uhr, Pfarrzentrum Chorweiler



NACHBARSCHAFTSARBEIT

Mit dem 31.12.2012 endete das Projekt „Nachbarschaftsarbeit“.

Ab sofort können keine Hilfen mehr vermittelt werden.

Ob ein anderer Träger das Projekt fortführen wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Verabschiedung von Pfarrer Heribert Meurer in CV



VORANKÜNDIGUNG

Am Sonntag, 15. September 2013, werden wir im Anschluss an die 11-Uhr-Messe in Christi Verklärung unseren Pfarrer Heribert Meurer im Taborsaal in den Ruhestand verabschieden. Hierzu lädt Sie der Pfarrgemeinderat bereits heute herzlich ein. Der Vorstand des Pfarrgemeinderates wird Einzelheiten zum Programmablauf rechtzeitig bekanntgeben.



Briefmarken-Sammelaktion der Messdiener in Christi Verklärung

Seit vielen Jahren gilt für Ämter, Firmen, Verlagshäuser, Versicherungen und viele mehr: Briefmarken gehören nicht in den Müll, sondern nach Bethel! Seit wir, die Messdiener von Christi Verklärung, von diesem Projekt erfahren haben, sammeln auch wir Briefmarken und schicken sie nach Bethel. Bethel ist ein Dorf bei Bielefeld, in dem nur behinderte Menschen leben und arbeiten.

Insgesamt 125 behinderte Menschen bekommen durch die Briefmarken Arbeit und eine Aufgabe. In Werkstätten werden die Briefmarken mit Wasser abgelöst, getrocknet und sortiert. Danach werden diese Briefmarken für den Verkauf an Sammler bereitgestellt. Durch diesen Erlös wird ein Großteil des Projektes Bethel finanziert und damit am Leben erhalten.

Weil so viele Leute Bethel mit ihren Briefmarkenspenden unterstützen, feiert dieses Projekt im Jahre 2013 sein 125-jähriges Jubiläum.

Da uns dieses Projekt sehr am Herzen liegt, bitten wir nun auch Sie um Ihre Mithilfe! Schneiden Sie abgestempelte Briefmarken aus den Briefumschlägen aus, und werfen diese dann in die bereitstehende Box an der Pinwand in Christi Verklärung. Sprechen Sie bitte auch Ihre Freunde, Verwandten und Bekannten an, bei dieser Aktion mitzumachen!

Wir bedanken uns, auch im Namen von Bethel, jetzt schon für Ihre Mithilfe.

Ihre Messdiener von Christi Verklärung

Kirchen kino

Freitag – 15. März 2013 – 20.00 Uhr, Kirche Christi Verklärung,
Köln-Heimersdorf, Taborplatz 6

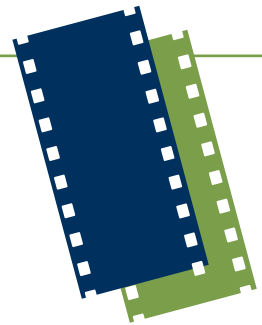
Stummfilm mit Live-Musik "Der letzte Mann"

Deutschland 1924 / Regie: Friedrich Wilhelm Murnau
Neue Musikfassung für Orgel, Midivibraphon und Schlagwerk von Wilfried Kaets
Historische Kinofassung in filmhistorisch korrekter Geschwindigkeit und
originalem Format auf Großleinwand.

Mit "Der letzte Mann" wird einer der bedeutendsten Stummfilmklassiker der Filmgeschichte zum Thema "Menschenwürde" aufgeführt.

Kartenvorverkauf in den Pfarrbüros oder bei unserem Kirchenmusiker Robert Gandor.

Eintritt: Erwachsene 8 EUR / Kinder, Studenten: 5 EUR



GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN außerhalb der Karwoche und der Osterwoche

Februar – Mai

| | | |
|-----------|--|--|
| So, 24.2. | 17.15 Uhr CV 11.00 Uhr CV | 2. Fastensonntag: Beginn der Fastenpredigtreihe: s. eigenen Artikel |
| So, 24.2. | nach 11.00-Uhr-Messe CV | Gemeindebrunch im Taborsaal |
| Mi, 6.3. | 19.00 Uhr Jo | Bußgottesdienst |
| Do, 7.3. | 19.00 Uhr (nicht 19.30 Uhr) | Gesprächsabend mit Prof. Sonnemans: „Was hat Papst Johannes XXIII. mit seinem Konzil gewollt?“ |
| So, 10.3. | 4. Fastensonntag: Feier des Ewigen Gebetes in unserer Gemeinde: s. eigenen Artikel | |
| Di, 12.3. | 19.00 Uhr Br | Bußgottesdienst |
| Mi, 13.3. | 17.15 Uhr Br | Kreuzwegandacht der Frauengemeinschaft Br |
| Do, 14.3. | 19.00 Uhr CV | Bußgottesdienst |
| Sa, 16.3. | Bußgang der Männer nach Kalk: s. Aushang in unseren Schaukästen an unseren Kirchen | |
| So, 17.3. | 5. Fastensonntag, Misereor-Sonntag: Vorstellung des Partnerschaftsprojekts unserer Gemeinde | |
| Do, 21.3. | 19.00 Uhr | Taborsaal: Jahresversammlung der DJK |
| So, 24.3. | nach 11.00-Uhr-Messe CV | Gemeindebrunch im Taborsaal |
| Sa, 20.4. | 18.30 Uhr Jo | Vorabendmesse mit Krankensalbung |
| So, 21.4. | 11.00 Uhr CV | Sonntagmesse mit Krankensalbung |
| So, 28.4. | nach 11.00-Uhr-Messe CV | Gemeindebrunch im Taborsaal |
| Mi, 1.5. | 10.30 Uhr | am Wegkreuz Asbacher Weg: hl. Messe |
| Sa, 4.5. | Fest des Familienzentrums in St. Briccius, Merkenich | |
| Mo, 20.5. | 9.30 Uhr Br | Pfingstmontag: hl. Messe mit Krankensalbung |
| So, 26.5. | nach 11.00-Uhr-Messe CV | Gemeindebrunch im Taboraal |
| Do, 30.5. | Fronleichnamfest: s. eigenen Artikel | |

Juni

| | | |
|----------|--|----------------------------|
| So, 2.6. | Gedächtnis des 50. Todestages unseres Pfarrpatrons, des sel. Papst Johannes' XXIII. (Todestag: 3. Juni 1963) | |
| Mi, 5.6. | Beginn des Nationalen Eucharistischen Kongresse in Köln (bis 9.6.): s. eigenen Artikel) | |
| Sa, 8.6. | 11.00 Uhr CV | Orgelkonzert zur Marktzeit |
| So, 9.6. | Feier „50 Jahre Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils“: s. eigenen Artikel | |

Wussten Sie schon, dass ...

... der Gesprächsabend mit Pfarrer Norbert Arntz am 27. November 2012 im Taborsaal über den Katakombenpakt der Bischöfe am Ende des II. Vatikanischen Konzils mit ca. 100 Personen sehr gut besucht war und vielen neue Einsichten und Erkenntnisse vermittelte?

... die Kevelaerfahrt unserer Pfarrgemeinde am 5. Dezember 2012 total ausgebucht war und wieder für viele ein adventliches Erlebnis war?

... das Adventskonzert unseres Kirchenchores Christi Verklärung am 2. Adventssonntag vor ca. 350 Besuchern ein beeindruckendes Ereignis war – dank unseres Chores und unserer „neuen“ Orgel?



... unsere Gemeindereferentin Birgitta Beusch die Leitung unseres Familienzentrums von Diakon Tatzel übernommen hat?

... in diesem Jahr in allen drei Kirchorten unserer Pfarrgemeinde die Sternsinger unterwegs waren, um die Botschaft des Weihnachtsfestes zu verkünden und für Kinder in Not zu sammeln?

... am 15. Januar 2013 sich der Gründungstag der ehemaligen Pfarrgemeinde Christi Verklärung in Heimersdorf und Seeberg-Süd (15.01.1963) zum 50. Mal gejhärt hat?

... am Montag, 15. Juli, um 19 Uhr CV der nächste Evensong (Abendgebet der Kirche) mit unserem Kirchenchor CV stattfindet, auf den sich viele, die diesen Gottesdienst im vergangenen Jahr mitgefeiert haben, schon freuen?



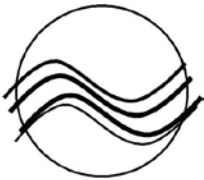
... die nächste Wallfahrt nach Banneux am Dienstag, 13. August, stattfinden wird?

Buch des Lebens – aus den Kirchenbüchern



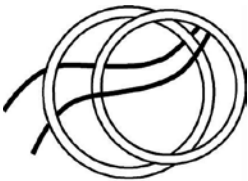
Verstorbene

Agnes Thelen (82) • Rudolf Pisa (90) • Heinz Germund (86)
 Rolf Peter Prangenberg (68) • Peter Freyaldenhoven (81)
 Horst Zehnpfennig (69) • Esperanza Brink (59)
 Margarete Bons (75) • Margareta Lang (83) • Karlheinz Schmidt (82)
 Sophie Gertrud Mölle (73) • Georg Adolf Bartzik (76)
 Lotte Jüsten (93) • Stefan Dluzewski (52) • Agnes Gerber (91)
 Heinz Bauschen (75) • Margarete Hansen (88) • Jan Musiol (56)
 Werner Brings (75) • Lieselotte Langohr (89) •
 Heinrich Randicker (86) • Hedwig Martha Walitzek (93)
 Brunoslaw Langowski (69) • Albert Ferdinand Pick (74)
 Renate Willer (49) • Ursula Pütz (82) • Rudolf Seifert (84)
 Hubert Gillißen (85) • Ingrid Leue (73)



Taufe

Lea Sophie Jansen • Jolina Barbirotta • Luisa Barbirotta
 Bang Tam Hannah Hoang • Tilda Maxie Löhner
 Manuel Horn • Alexandros Merwan • Rani Sami Jorgo



Ehe

Jan Raubach und Alexandra Tiepel

Gottesdienstzeiten der Gemeinde „Seliger Papst Johannes XXIII.“

St. Briccius

Sonntag: 9.30 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 8.30 Uhr hl. Messe; anschließend Rosenkranzgebet
Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Uhr hl. Messe; vor der hl. Messe: Rosenkranzgebet
(1. Freitag Monat)

Christi Verklärung

Samstag: 17.15 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 11.00 Uhr hl. Messe
Dienstag: 8.30 Uhr hl. Messe (St. Markus); anschließend Rosenkranzgebet
Mittwoch: 8.15 Uhr Frauenmesse; anschließend Rosenkranzgebet

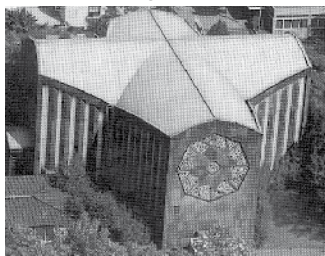
Sel. Papst Johannes XXIII.

Samstag: 18.30 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 10.00 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 9.30 Uhr Rosenkranzgebet
Freitag: 9.30 Uhr hl. Messe

Sankt Briccius



Christi Verklärung



Sel. Papst Johannes XXIII.



Kontakte

Seelsorger



Leitender Pfarrer Heribert Meurer
Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30
heribert.meurer@papst-johannes-koeln.de



Kaplan Pater John Perumannikala
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/70 90 90 10
john.perumannikala@papst-johannes-koeln.de



Diakon Bernhard Tatzel
Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | mobil: 0170/695 45 58
bernhard.tatzel@papst-johannes-koeln.de



Gemeindereferentin Birgitta Beusch
Pappelweg 27 | 50767 Köln | Tel.: 0221/29 89 58 06
birgitta.beusch@papst-johannes-koeln.de

Pfarrer i. R. Heinrich Weide
Stallagsweg 103 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 12 86

Diakon i. R. Walter Laub
Forsythienweg 16 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 85 14

Pastoralbüro

Sel. Papst Johannes XXIII.
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln
Tel.: 0221/700 85 05 | Fax: 0221/70 90 658
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de
Erika Rade / Petra Schäfer
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 9 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 14 – 16 Uhr | Do.: 14 – 18 Uhr

Christi Verklärung

Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30 | Fax: 0221/79 67 10

pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de

Anne Franken / Raphaele van den Valentyn

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Do. Fr.: 10 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 15 – 17 Uhr

St. Brictius

Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | Fax: 0221/700 49 37

pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de

Claudia Walter

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Do.: 10 – 12 Uhr | Di.: 16 – 19 Uhr

Büro für Gemeinwesenarbeit – Sozialbüro

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/700 18 87 | Fax: 0221/70 90 658

sozialbuero@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de

Sozialberatung

Siggi Heidt

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Do.: 10 – 12 | 14 – 16 Uhr

und nach Vereinbarung

Mieterkontaktstelle | Osloer Str. 3 1. Etage

Sprechzeiten:

Mo.: 14 – 17 Uhr | Mi.: 15 – 17 Uhr | Fr.: 10 – 12 Uhr

Talente im Stadtteil | Osloer Str. 3 1. Etage

Sprechzeiten:

Mo.: 11 – 12 Uhr | Di.: 10 – 11 Uhr | Do.: 17 – 18 Uhr

*Blick vom
Kirchendach
Seliger Papst
Johannes XXIII.
auf Chorweiler*



Kath. Familienzentrum Sel. Papst Johannes XXIII.

Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 88 94 | Fax: 0221/168 54 70
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de
Leiterin: Elisabeth Meurer

Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 19 30 | Fax: 0221/79 19 30
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de
Leiterin: Jana Morschhäuser

FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln Tel.: 0221/70 55 19 | Fax: 0221/355 10 51
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de
Leiterin: Christa Klein-Fuchs

Krankenpflegeverein Köln-Nord e.V. Caritas Sozialstation Chorweiler

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 790 15 61
kpv-koeln@t-online.de | www.kpv-ah.de
Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 0221/ 790 15 61
info@hospizdienst-koeln-nord.de | www.hospizdienst-koeln-nord.de
Renate Hofer & Regina Knorreck
Bürozeiten: Mo. – Do.: 8.30 – 16.30 Uhr | Fr.: 8.30 – 12.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., Köln
Redaktion: Günter Dionisius, Regina Flackskamp (Koordination), Pfr. Heribert Meurer (V.i.s.d.P.), Andrea Röhr-Bloch
E-Mail: glaubensart@papst-johannes-koeln.de
Auflagenhöhe: 4.000
Layout: Karin Saberschinsky | www.vollgestalt.de
Bildquellen: Pfarrer H. Meurer, S. 16: Wolfgang Dichans, restliche Fotos: privat
Druck: Druckerei Schüller, Köln
In der nächsten Ausgabe können Veranstaltungstermine für Juni, Juli und August berücksichtigt werden.
Redaktionsschluss. 31. März 2013